

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 134.

Montag, 14. Juni.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf die politisch-belletristische Zeitschrift „Der Spiegel.“

Dieses mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich in Folio erscheinende Journal bringt die politischen Tagesereignisse in kurzen und schnellen Mittheilungen, und gönnt raisonnirenden Artikeln nur dann Raum, wenn diese zur Aufhellung schwebender Tagesfragen wesentlich beizutragen geeignet sind. Ein reichhaltiges Feuilleton sorgt für abwechslungsreiche, Geist wie Herz anregende Unterhaltungsliteratur. — Novellen, Charakterstiche, Genrebilder, Mittheilungen aus dem Gebiete der Kunst und Literatur, des Theaters und des geselligen Lebens sollen in mannigfacher Abwechslung auch nach dieser Richtung hin die Bedürfnisse des Lesepublikums bestens befriedigen. — Der Damenwelt dürfte dieses Blatt um so willkommener sein, da dasselbe auch **Modebilder** bringt, die sich durch Pracht und Eleganz auszeichnen.

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vom 1. Juli bis letzten Dezember.)

In Folio im Expeditionsofale abgeholt halbjährlich 5 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich (vom 1. Juli bis letzten Sept.) 2 " 45 " "
Folio Postofen mit Zustellung in's Haus halbjährlich 6 " "
vierteljährlich (vom 1. Juli bis letzten Sept.) 3 " "
Für Auswärtige mit Postversendung, halbjährlich 7 " 30 " "
vierteljährlich (vom 1. Juli bis letzten Sept.) 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes l. l. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Post eingewendet werden. Briefe werden franco erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schleunigst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. In der letztstattgefundenen Sitzung der Direktoren der Nationalbank wurde die Dividende pr. Aktie auf 30 fl. bestimmt.

* Nach einer unter den Zollvereinsregierungen getroffenen Uebereinkunft werden in gleicher Weise wie Getreide, Hülsenfrüchte und Mehl nun auch andere Müllerfabrikate, als: Graupen, Grütze, Hirse u. dgl., vom Eingangszolle freigelassen.

* Dem Vernehmen nach hat das Ministerium für Landwirtschaft und Bergwesen die Absicht, die sämmtlichen

Salzquellen der Monarchie einer genaueren Untersuchung unterziehen zu lassen, um zu ermitteln, in welcher Weise der Salzgewinnung eine größere Ausdehnung gegeben werden könne.

Deutschland.

** Das großherzogliche Darmstädter Staatsministerium hat am 5. d. der zweiten Kammer eine Eröffnung gemacht, nach welcher die baldige Promulgation eines Bundespreßgesetzes in Aussicht gestellt und der Kammer anheimgegeben wird, vorerst in eine Verabredung über den ihr vorgelegten Preßgesetzentwurf nicht einzutreten.

** Die von dem Elberfelder evangelischen Kirchentage angeregte evangelische Kirchenkonferenz ist am 4. d. M. in Eisenach eröffnet worden. 25 Staaten sind durch 34 Kommissarien, Oesterreich durch Dr. Bauer aus Wien vertreten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Granier de Cassagnac und die Note im „Moniteur“, welche ihn auf so entschiedene und demüthigende Weise „der Unredlichkeit und der Uebertreibung“ zeibt, weil er seine Artikel gegen Belgien nicht als seinen bloßen individuellen Meinungsdruck hinstellte, sondern sich hiebei selbst auf das Staatsoberhaupt berief, sind heute die Angelpunkte der allgemeinen Konversation. Herr Dr. Béron hielt es für gut, der Note des „Moniteur“, mit der sein Journal in so erster Weise getroffen wird, einige Erklärungen folgen zu lassen, die sowohl für die Pariser Journalistik im Allgemeinen, als auch für manche andere besondere Zustände Frankreichs so charakteristisch sind, daß wir uns nicht enthalten können, den wesentlichen Theil derselben hier mitzutheilen. Hr. Dr. Béron sagt:

„Seit der Wiederwahl des Prinzpräsidenten der Republik hatten wir nicht die Ehre, uns dem Staatsoberhaupt zu nähern; Herr Granier de Cassagnac brachte uns bloß mehrere Artikel als den Ausdruck der Ansichten des Präsidenten der Republik. Wir mußten die Aufnahme eines dieser Artikel verweigern, aber diese Weigerung, welche wir mit Bedauern und um eine Gewissenspflicht zu erfüllen, thaten, hat uns durch ein Gefühl ehrfurchtsvoller Ergebenheit um so geneigter gemacht, neue Artikel des Herrn Granier de Cassagnac, die aus derselben Quelle flossen, aufzunehmen. Es ist eine Thatsache, daß wir dieselben nicht in den Spalten des „Konstitutionnel“ hätten erscheinen lassen, weil er darin den Namen eines ehrenhaften Mannes zitierte und kompromittierte, wenn er uns nicht versichert hätte, daß diese persönliche Anschuldigung durch das Wort des Staatsoberhauptes verbürgt sei. Der erste Artikel des Herrn Granier de Cassagnac über Belgien schien uns von einer Regung des Grolles und Zornes inspirirt zu

sein, die durch die Beschwerden, zu deren Echo sich der Artikel machte, wenig gerechtfertigt waren. Wir ersuchten deshalb unseren Mitarbeiter, den Ton dieses Artikels zu ändern und die Argumentation desselben maßiger zu halten. Als Herr Granier uns seinen zweiten Artikel über Belgien vorlas, fiel es uns nicht ein, im Angesichte so positiver Behauptungen unseres Mitarbeiters an ihn die Frage zu stellen: Sind Sie dazu ermächtigt, die Politik des Staatsoberhauptes mit so ernsten und delikaten Dingen in Verbindung zu bringen? Haben Sie im vorhinein seine Meinung und seine Zustimmung eingeholt? — Wir zweifelten keinen Augenblick, daß Herr Granier de Cassagnac in diesem Falle wie in allen anderen obenerwähnten der Dollmetsch der Gedanken und selbst der Gefühle des Prinzpräsidenten der Republik sei. Wir hätten sonst seiner Wahrhaftigkeit mißtrauen oder ihn für fähig halten müssen, den Leichtsinns bis zum Mißbrauch des Vertrauens zu treiben. Wir wollen nur noch ein Wort hinzufügen, nämlich, daß wir noch jetzt, selbst nach dem Artikel des „Moniteur“ glauben, daß Herr Granier de Cassagnac vollkommen autorisirt war. — Es sollte in der That ein für allemal das Publikum über diese bequeme und anonyme Unterschrift „Communiqué“ (Mitgetheilt) aufgeklärt werden. „Communiqué“ soll das heißen, daß dies das Kabinet sei, daß die Minister es sind, die da sprechen; oder aber verhüllt das Wort „Communiqué“ die Unterschrift des Staatsoberhauptes? Es thut Noth, daß diese Frage entschieden und gerade jetzt entschieden werde, wo der „Moniteur“ dem „Konstitutionnel“ ein solches Dementi gab.“

Am Schlusse seines Artikels erklärt Dr. Béron, daß er mit diesen Zeilen keineswegs seine Haltung und Sprache gegen das Staatsoberhaupt zu ändern gedenke, daß er sich bloß gegen so schwere Beschuldigungen, wie sie das amtliche Organ des Ministeriums seinem Journale aufbürdete, vertheidigen müsse. — Herr Granier de Cassagnac aber hat dem Artikel Béron's folgende Zeilen beigelegt:

„Man wird bemerken, daß das „Communiqué“ des „Moniteur“ in nichts die Politik desavouirt, die wir als jene bezeichneten, welche die Regierung in ihrem eigenen Interesse Belgien gegenüber zu befolgen hat.“

** Gestern sollte die schon länger angekündigte Mobilisierungsfeier im Schlosse von Eu auf Anordnung der Prinzen Orleans stattfinden. Allein der Domänen- und Forstverwaltungsdirektor des Arrondissements von Dieppe ließ schon am 5. Morgens in Begleitung eines Huissiers und eines Gensd'armierkapitäns und einer Anzahl Polizeidiener die bis dahin unterbliebene Beschlagnahme im Namen des Fiskus vornehmen. Der Vorgang war derselbe, wie bei den anderen Beschlagnahmen dieser Art: der Domänen- und Forstverwaltungsdirektor fand Thore und Thüren verschlossen, der Verwalter des Schlosses, vorgefunden, und kraft des

Feuilleton.

Aus dem Salon in's Gebirge.

Eine kleine Geschichte aus der Gesellschaft.

Die Mittwochsgesellschaft der Frau von Falk war ungewöhnlich stark besucht. Das schöne Landhaus im Park, welches sie bewohnte, und der beitere Junitag nach längerer Regenzeit mochten beide ihre Wirkung gethan haben. Nicht allein aus der nahen Stadt waren viele Wagen mit bekannten Gästen gekommen, sondern auch aus den benachbarten Landhäusern stellten sich die geringere Freundschaft ein. Dergleichen viele Personen zusammen waren, fühlte sich doch Niemand genirt, da Alle einander kannten. Man gab sich einer fast ausgelassenen Fröhlichkeit hin, und glaubte im Rechte zu sein, den Tag so und nicht anders zu genießen. Anfangs hielt sich die Gesellschaft im Salon des Landhauses und vor demselben zusammen, bald aber bildeten sich Gruppen, die sich hier und dort im Park zerstreuten, um sich nach eigener Wahl Vergnügungen zu suchen und zu schaffen. Ein Theil jüngerer Leute blieb zurück. Fräulein Ettenhaus, die darunter war, trillerte leise, aber den Nächstehenden hörbar, eine Melodie aus der Oper „Castro.“ Doktor Felsed, der daneben stand, lächelte und sprach:

„Fräulein! Auch die Töne reden!“

„Zugegeben! Aber ich weiß, daß Sie die Sprache meiner Töne verstanden haben.“

„Ich werde den Beweis liefern.“

Felsed trat zu einigen anderen jungen Männern und

raunte ihnen einige Worte zu. Einer derselben verschwand im Salon, und sobald aus demselben die ersten Töne eines Flügels klangen, nahm Felsed die Hand des Fräulein Ettenhaus, und führte sie in den Salon, um sich mit ihr zu einer Française anzustellen. Mehrere andere Paare folgten.

„Zweifeln Sie noch, Fräulein?“ sprach jetzt Felsed.

„Darin, daß Sie mich verstanden haben, nicht mehr, aber daran, daß es Ihnen lieb ist, so weit getrieben worden zu sein, denn ich weiß, Sie tanzen nicht gern.“

„Wenn Sie darunter das Tanzen verstehen, wie es sich auf unseren Böden eingebürgert hat, gebe ich Ihnen recht. Mit einer Dame fünf-, sechsmal durch einen Saal zu jagen, und eine oft langweilige, mindestens gleichgültige und zwecklose Konversation zu führen, gehört allerdings nicht zu meinen Passionen, — aber mit Ihnen —“

„Ja, ja, ich weiß schon, womit Sie Ihre Ansicht zu vertheidigen suchen,“ warf Fräulein Ettenhaus, die letzten Worte des Doktors überhörend, rasch ein. „Aus mehreren Ihrer Journalartikel habe ich ersehen, wie Sie von den Gesellschaften und Vergnügungen der haute volée zu denken, und wie Sie darüber zu urtheilen gewohnt sind. Ihr Motto ist, wenn auch nie so ausgesprochen: „Rückkehr zum Natürlichen;“ aber ich begreife nicht, wie Sie sich für die Langweiligkeit des von Ihnen geschilderten Land- und Bauerlebens zu entschuldigen gedächten.“

„Das wäre mein geringster Klummer,“ entgegnete Felsed. „Ich habe bis jetzt die schönsten Stunden meines Lebens da verlebt, wo man zwar keine Klüden'schen Lieder singt, und Mayer'sche Etuden spielt, aber dennoch singt, recht herzlich und wacker singt, und wo die Wälder ihre

„Lieder ohne Worte“ vom tosenden Waldbach begleiten lassen.“

„Mag recht angenehm dort sein auf acht Tage,“ fügte Fräulein Ettenhaus noch hinzu, aber dann doch zu einseitig, zu oft dieselbe Melodie —“

„Gerade das nicht, wo so viele tausend Bäume im Walde stehen, da schlagen bei jedem Luftzuge die Zweige und Nadeln anders an einander, und ganz anders klingt das Säuseln und Rauschen heut, und ganz anders morgen. Sie sollten nur selbst Fräulein —“

„Nein! nein! Das sind die Konzerte nicht, die ich gerne besuchte!“

„En avant,“ mahnte ein Mittanzender, und das Gespräch war unterbrochen.

Von denen, die im Park sich zerstreut hatten, waren wieder Einige zurückgekehrt, und schauten durch die Thür den Tanzenden zu.

„Neuestes Wunder der Welt!“ sprach eine der hinzutretenden Damen, „unser Silbane tanzt!“

„Silbane?“ fragte eine andere Dame, die erst seit Kurzem aus der Pension zurückgekehrt war. „Unter diesem Namen kenne ich keinen der Herren!“

„Es ist wahr,“ entgegnete ihr die Erste, „Sie können das noch nicht wissen, aber Sie kennen doch Doktor Felsed? Nicht wahr? Kommen Sie, kommen Sie, ich muß Ihnen das auseinandersetzen.“

Beide gingen wieder Arm in Arm in den Garten zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Dekrete vom 22. Jänner zum Öffnen aufgefordert, antwortete: nur sein Herr, der Herzog von Nemours, habe das Recht, ihm Befehle zu erteilen; der Maire, den sich der Domänendirektor beigegeben hatte, ließ nun einen Schlosser holen, und nach drei vergeblichen Anfragen im Namen des Gesetzes, die mit Ketten, Niegeln und Schlössern verwahrten Thore und Thüren mit Gewalt erbrechen. Das innere Schlossportal war so gut verammelt, daß man es nicht sprengen konnte, sondern genöthigt war, ein Fenster einzuschlagen und es von innen zu öffnen. Ein Agent der Domänenverwaltung bemerkte dem Schlossverwalter, es seien alle Maßregeln getroffen, um Agitationen zu unterdrücken; allein dieser entgegnete ihm, er habe nur deshalb Widerstand geleistet, um das Eigenthumsrecht zu wahren und gegen die Gewalt zu protestiren. Eine ziemlich bedeutende Menschenmasse sah dem Verfahren zu.

** 7. Juni. Das Dementi im „Moniteur“ soll seinen Grund darin haben, daß der belgische Gesandte, Herr Rogier, beim Ministerium des Aeußeren über diese Ausfälle interpellirte, worauf Marquis Turgot Granier de Cassagnac förmlich als Organ des Souvernements desavouirte und die Versicherung gab, daß der „Moniteur“ dies selbst erklären solle. Man will wissen, daß diese Erklärung lange Debatten im Ministerrathe veranlaßte, und daß der Prinzpräsident sie selbst abgefaßt hatte. Inzwischen fahren die bonapartistischen Blätter fort, in ähnlicher Weise die belgischen Zustände zu besprechen, und während das „Bulletin de Paris“ sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Person Louis Napoleon's mit in's Spiel gezogen worden, erklärt es sich ganz einverstanden mit der Kritik des „Konstitutionnel.“ Es ist demnach natürlich, daß in der politischen Welt die verschiedensten Ansichten über die offizielle Mittheilung des „Moniteur“ zirkulirten, und man der so entschieden behauptung Dr. Veron's: „er sei trotz des amtlichen Dementi überzeugt, daß sein Mitarbeiter im Namen des Prinzen gesprochen.“ Glauben beimäßig. Ein neues Ereigniß macht jedoch allen diesen Vermuthungen ein Ende. Der Polizeiminister hat nämlich dem „Konstitutionnel“ dieser seiner obigen Behauptung wegen, womit er die Glaubwürdigkeit einer amtlichen Erklärung zu verdächtigen suchte, eine sehr ernste Verwarnung zukommen lassen, und diese Verwarnung ist in der That eine hinlängliche Antwort auf Alles, was der französischen Regierung und dem Staatsoberhaupt in dieser Sache beigegeben wird.

** Professor Chomel hat bekanntlich ebenfalls den Eid verweigert. Das Schreiben, durch welches er seinen Entschluß dem Unterrichtsminister anzeigte, war energisch. Mehrere Professoren, unter Anderen Andral, haben sich geweigert, die erledigte Klinik zu übernehmen.

** Die Budgetkommission wollte bekanntlich die Verminderung der Armee um 30,000 Mann beantragen. Um sie von diesem Vorhaben abzubringen, wurde ihr mitgetheilt, daß im Süden Frankreichs der Sozialismus noch spuke und daß die geheimen Gesellschaften in einem einzigen Departement 63,000 Genossen zählen.

** Ein nicht unwichtiger Konflikt ist aus Veranlassung der diesjährigen Frohnleichnamsfester zwischen den weltlichen und den geistlichen Behörden ausgebrochen. Zu Lille, zu Rouen und selbst zu Paris ist in den Kirchen angefragt worden, daß der hohe Umgang öffentlich stattfinden werde. — Zu Lille hat bekanntlich der Maire Bonte-Pollet auf Grund des Konkordates die öffentliche Prozession durch einen Erlaß verboten und mit seiner Entlassung gedroht, wenn der Präfekt denselben kassiren sollte. Das Ministerium des Innern, an das der Präfekt berichtete, hat nun dem Maire, der allerdings nur nach der bestehenden Kirchenordnung handelte, Recht gegeben, und es werden daher wohl die Frohnleichnamsprozessionen für dieses Jahr wenigstens noch unterbleiben.

** 9. Juni. Der „Konstitutionnel“ ist zum zweiten Male verwarnt worden.

** 11. Juni. Die Budgetkommission verlangt energische Reduktionen. Der „Moniteur“ dementirt das Gerücht eines bevorstehenden Sonntagsfeierreglements.

Großbritannien.

London, 5. Juni. (Unterhausung vom 7. Juni.) Lord Russell fragt, ob die Regierung eine Mittheilung über die Konferenz der Großmächte in der Angelegenheit von Neuschatel erhalten hat, und ob die betreffenden Papiere vorgelegt werden können? Lord Stanley (Unterstaatssekretär des Aeußeren): Eine Konferenz ist allerdings gehalten, und ein Protest für die preussischen Ansprüche auf Neuschatel von den Vertretern der vier Großmächte unterzeichnet worden. Weder die Regierung noch überhaupt Jemand, welcher dem Gegenstand einige Aufmerksamkeit geschenkt, könne zweifeln, daß Preußen gewisse, durch den Vertrag von 1815 anerkannte Rechte auf Neuenburg besitze. Es sei auch nicht ungebührlich, hier zu bemerken — als eine Thatsache von einiger Wichtigkeit — daß dieses der erste öffentliche Akt ist, durch welchen Frankreich, unter seinem gegenwärtigen Herrscher, die im Jahre 1815 beschlossene territoriale Ordnung (settlement) Europa's anerkannt.

Im gegenwärtigen Augenblick werde es aber keinesfalls möglich sein, die betreffenden Papiere auf den Tisch des Hauses zu legen.

** Die 3. Lesung der Militärbill ging mit 220 gegen 148 Stimmen durch. Auf Mr. Thornley's Antrag ging die Klausel durch, welche sämtliche Mitglieder und Studenten der Universitäten London und Durham von der Militärverpflichtung ausnimmt. Eine von Sir de Laey Evans vorgeschlagene Klausel, um die Boozziehung auf Kriegzeiten zu beschränken, ward mit 178 gegen 82 Stimmen verworfen. Die Bill wurde dann als Ganzes genehmigt.

** Das radikale Parlamentsmitglied für Shiffeld, Mr. Roebuck, der schon seit einiger Zeit unwohl war, ist gestern von einer partiellen Nervenlähmung getroffen worden, so daß man wegen seines Aufkommens besorgt ist.

** 8. Juni. Oesterreichische Anleihe mit 1 Percent Prämie.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Juni. Ein königliches Dekret annullirt die schleswig-holsteinische Zwangs- und freiwillige Anleihe.

Italien.

Turin, 9. Juni. In Trufarillo sind Unordnungen bei den Eisenbahnarbeiten vorgekommen. Ein Truppen-detachment ist zur Dämpfung dieser Unruhen entsendet worden. Der Gesetzesentwurf bezüglich der Eisenbahn von Novara ist in der Abgeordnetenkammer mit 98 gegen 16 Stimmen angenommen worden.

** Die neuesten aus Turin eingetroffenen telegraphischen Depeschen bestätigen, daß die Differenz mit Rom der Lösung nahe ist. Dem päpstlichen Nuntius Monsignore Viale Prela ist bereits die offizielle Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Bischofs von Savoyen, Sgnr. Narvaz zum Erzbischof von Genua zugekommen. Zugleich wird gemeldet, daß man in Turin entschlossen sein soll, in die von Rom aus verlangten Modifikationen der Siccardischen Gesetze zu willigen.

Amerika.

New-York, 26. Mai. Die demokratischen Präsidentschaftskandidaten sollen von ihren Parteigenossen die briefliche Anfrage erhalten haben, ob sie im Falle ihrer Ernennung gegen jede Bill, welche das Gesetz gegen die flüchtigen Sklaven breinträchtigt, ihr Veto einzulegen gesonnen sind. Gen. Houston, Gen. Cass, Rust, Douglas, King und Dickson sollen sich auf diese Frage bejahend ausgesprochen haben. In Philadelphia fand eine große Demonstration zu Gunsten Fillmore's statt. In Richmond und Virginien findet die Kandidatur Buchanan's immer größeren Anhang.

** Die Nachrichten aus Mexiko sind wichtig. Am 9. Mai hatte der britische Vizekonsul durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß in der Stadt Mexiko eine Revolution ausgebrochen sei, ohne daß bis zu Abgang der Post weitere Details gegeben werden konnten.

Städtischer Telegraph.

** Se. k. k. Apost. Majestät sind Freitag um 2 Uhr 35 Minuten im Bahnhofe zu Czegléd angelangt, wurden von der Ortsgemeinde unter dem Jubel des zahlreichen versammelten Volkes ehrfurchtsvoll empfangen und geruhten nach einem Aufenthalte von 12 Minuten die Reise nach Keiskemet fortzusetzen.

** Se. k. k. Apostolische Majestät haben Allergnädigst der Wittve und den sechs unversorgten Kindern des durch einen Privatwagen überfahrenen, und an den erhaltenen Verletzungen verstorbenen Feldkriegskanzleidners, Jakob Weiner, ein Gnadengeschenk von zweihundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatkasse erlassen zu lassen geruht.

** Wie man uns aus Füzöd schreibt, schmeichelt man sich dort mit der angenehmen Hoffnung, daß Se. Majestät der Kaiser am 29. Juni den Badeort mit Allerhöchstem Besuche beglücken werden, und werden bereits dort wie in der ganzen Umgegend die großartigsten Anstalten zum würdigen Empfange Sr. k. k. Apostolischen Majestät getroffen.

** Als Nachtrag zu den am 5. Juni bei Gelegenheit des beglückenden Besuches Sr. Majestät des Kaisers am Donauufer vorgekommenen Feierlichkeiten liest man, daß oberhalb Duna-Almás und bei Bisegrad zwei 16 Klafter hohe, mit allerlei Fahnen geschmückte und die Aufschrift „Esztergom vármegye“ (Graner Komitat) tragende Pyramiden aufgestellt waren, welche demnach die die Donau berührenden Grenzen dieses Komitates bezeichneten. Zwischen diesen beiden waren der ganzen Länge des Komitates nach vor jeder Ortsgemeinde kleinere, den Namen derselben enthaltende Pyramiden, welche überall von den die Ankunft des Monarchen mit tausendfachen Klän's begrüßenden Behörden und Landleuten umgeben waren. Auf einer Insel oberhalb der Stadt Graub befanden sich ein großartiges Gerüste, welches eine Krone und „Viribus unitis“

darstellte, ungefähr 100 weißgekleidete Mädchen, welche Se. Majestät mit Blumen und Fahnen begrüßten. Bei der Brücke selbst war außer den Behörden, Zünften u. s. w. bloß aus dem Graner Bezirke ein Banderium von 5000 Personen aufgestellt. Von den verschiedenen auf den erhabeneren Theilen der Stadt befindlichen Dekorationen ist noch das am Abhange des einsmaligen Festungsberges angebrachte und aus riesigen Buchstaben bestehende „Udvözlégy“ (Willkommen) zu erwähnen.

** Der „Lloyd“ meldet: Se. k. k. Apostolische Majestät wird die Reise von Pest nach Wien mit der Eisenbahn machen. Das Kriegsdampfboot „Erzherzog Albrecht“ wird dem Vernehmen nach in Wien stationirt bleiben.

** Das Pester Sommertheater war gestern von Besuchern überfüllt. Die zum erstenmale gegebene Piece „Der Schmied von Achensee“ ist um nichts besser und um nichts schlechter als die anderen bereits zur Aufführung gelangten Kriminal-Humoristen des Hrn. Prüller. Die Aufführung ist alles Lobes werth, und verdienen die Bemühungen der Hrn. Calliano und Otto, so wie der Herren Schönau und Tomafelli die verdienteste Anerkennung.

** Im Ofner Sommertheater ging gestern ein neues, nach Sue's Roman bearbeitetes Drama „Die Wahrsagerin“ vor einem in allen Räumern gefüllten Hause in die Szene. Wenig freundlich für dergleichen Bearbeitungen gestimmt, müssen wir doch gestehen, daß das vorliegende Stück sich längere Zeit auf dem Repertoire erhalten dürfte, zumal auch die Darstellung eine ziemlich gelungene genannt zu werden verdient. Namentlich wurden die Damen Alex. Calliano und Mionde und Herr Groß zu wiederholten Malen, wie auch am Schlusse der Vorstellung lebhaft gerufen.

** Die gestrige Reunion im Kaiserbade fiel sowohl in Bezug auf den Besuch als das Amusement sehr glänzend aus, und es dürfte schwer fallen, wenn unter den konzertirenden Musikbandenchefs (Pattikarus und Farkas) der Preis gebührt. Schade, daß die Dampfschiffahrtsdirektion diesmal (wahrscheinlich ob der nicht ganz günstigen Witterung) in eine nur kleine Anzahl verkehrender Dampfschiffe nicht vermehrte.

** Hrn. Liebhardt hat von der Hofoperndirektion einen weiteren Urlaub auf 14 Tage erhalten, und werden wir somit das Vergnügen haben, die geschätzte Gassin in noch einigen Opern, namentlich in „Maria Bathori“ singen zu hören.

** Herr Young, Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-sänger, von seinem Wirken am deutschen Theater hier bestens bekannt, ist, nachdem er gestern hier Probe gesungen, von der Intendantin des Nationaltheaters vom künftigen Oktober an gewonnen worden. Die „W. allg. Theaterztg.“ spricht von einer Jahresgage von 7000 fl. C.M., die dieses Blatt wohl auf 4500 fl. wird rekurzieren müssen, da die Verhältnisse dieses Institutes für dormalen keine solche splendide Honorarerbewilligungen gestatten. Jedenfalls ist der Nationalbühne zu dieser Requisition Glück zu wünschen, denn Herr Young ist im Besitze einer schönen Stimme, einer trefflicher Methode und eines warmen, gefühl- und ausdrucksvollen Vortrages, welche Eigenschaften, wie wir in auswärtigen Blättern lesen, ihm überall die beifälligste Aufnahme sicherten.

** Dem „H-r“ nach soll im Nationaltheater die schon über zwei Jahre nicht gegebene Oper Csáfar's: „Morzsinay Erzsébet“ wieder in die Szene gesetzt werden.

** Heute Nachmittags versammelt sich die Kommission, die von Seite des Sparkassenvereines beauftragt ist, wegen Aufbau oder vielmehr wegen des Aufbaues ihres Hauses Beratungen zu pflegen.

** Die Fahrten der Gesellschaftswagen vom Kaiserbad in's Auwinkel und retour werden von nun an täglich viermal stattfinden, und zwar vom Kaiserbad in's Auwinkel Vormittags um 8 und 1/2 11 Uhr, Nachmittags um halb 4 und 8 Uhr. Vom Auwinkel in's Kaiserbad Vormittags um 6 und 9 Uhr, Nachmittags um 2 und 7 Uhr. Man sieht, daß der umsichtige Pächter bemüht ist, jedem lautwerdenden Wunsche des Publikums nach Kräften zu entsprechen.

** Die Széchenyi-Promenade war gestern der Sammelplatz der schönen Welt, und war die zum Besten der Széchenyi-Abgebrannten erzielte Einnahme eine sehr ergiebige. Die von den Musikgesellschaften Morelly und Keckemet ausgeführten Piecen boten durch Abwechslung wie präzise Ausführung lebhaftes Amusement.

** Seit Hr. Széchenyi die Plattensee-Dampfschiffahrt in's Leben rief, bemüht man sich fortwährend, diesen romantischen See zu reguliren, wozu besonders die, durch das Glückchen Sio zu geschickte schiffbare Verbindung desselben mit der Donau gehört. Abermals sind in Folge höherer Anordnung die angeseheneren Grundbesitzer jener Gegend zu einer Beratung zusammengekommen, um die zur Ausführung dieses Projektes zu nehmenden Maßregeln zu ergreifen. Als Haupthinderniß des Unternehmens bewies sich bis jetzt noch immer die große Mühle in Uzora, welche ganz demolirt werden müßte, und wozu sich der Eigentümer Fürst

Es ist jetzt Hoffnung vorhanden, daß Seine Durchlaucht — natürlich gegen Entschädigung — in Anbetracht des für den Handel und Wohlstand einer ganzen Gegend so gemeinnützigen Zweckes die Zustimmung ertheilen werde.

* * * Dieser Tage wurde in der Nadorgasse ein wüthender Hund durch einen k. k. Polizeisoldaten mit einem Säbelhiebe erlegt.

* * * Vor einigen Tagen ist ein hiesiger Israelite von der Kettenbrücke in die Donau gesprungen. Er wurde zwar aus den Fluthen gerettet, ist jedoch nach einigen Minuten gestorben. Auf der Brücke wurde seine zurückgelassene Kappe und ein Zettel des Inhaltes gefunden, daß Elend und Verzweiflung ihn zu dem Schritte getrieben.

* * * In Hamzaberg wurde dieser Tage der Leichnam eines ertrunkenen Knaben, durch die Müllerstrecke in der Donau aufgefangen.

* * * Versessene Wöche wurden unweit Laczbáza, auf der sogenannten „Levegő Csarda“ mehrere Wagen durch berittene Betsyaren, die mit Pistolen und Gewehren bewaffnet waren, angehalten und ausgeraubt.

* * * Dieser Tage hat eine Dame auf der Brücke ein goldenes Bracelet verloren. Ein k. k. Polizeisoldat hat dasselbe gefunden und bei der Polizeidirektion deponirt, wo die Dame ihr Eigenthum wieder zurückhalten hat.

* * * Gestern Abends spielten zwei Knaben aus der Franzstadt auf einem Kahn in der Nähe des Salzamtes, der ältere glitt aus, stürzte rücklings in die Donau, und fand den Tod in den Wellen.

* * * Chevorgeßern wurde in Ofen in der Neuengasse ein siebenjähriger Knabe von einer Hündin gebissen. Die Bestie wurde sammt ihren vier Jungen dem Thierarznei-Institute zur ferneren Beobachtung übergeben. Wir möchten überhaupt den Ofnern die jüngst publicirte Verordnung der Sicherheitsbehörde hinsichtlich der den Hund anzulegenden Maulkörbe wiederholt in's Gedächtniß rufen. In einer beliebigen Straße in der Nähe der Generalwiese bemerkten wir jüngst unter 15 Hund 14 ohne Maulkörbe. (P. 3.)

* * * Eine Taschendiebin wurde in der Waiknergasse betreten, als sie einer Dame ein Portemonnaie mit 94 fl. C.M. entwendete. In ihrer Wohnung fand man eine Brieftasche, zwei Portemonnaie's und noch andere wahrscheinlich gestohlene Gegenstände. — Am 6. d. M. wurden vor dem ungarischen Theater zwei bekannte Diebe arretirt; bei dem Einen fand man ein Portemonnaie mit 88 fl., bei dem Anderen hundert ein Gulden im Rockfutter eingenäht, ferner mehrere württembergische und drei alte Münzen. (P. 3.)

* * * Der hiesige Klavierkünstler Herr Bartalus, welcher in Erlau zwei Konzerte gab, ist wieder zurückgekehrt. Außer einigen Konzerten größerer Meister spielte er zumeist eigene Kompositionen, von welchen insbesondere die „Románz“ gefiel, welche sogar auf dauernden musikalischen Werth Anspruch macht. Hinsichtlich der Theilnahme, welche dem Künstler dort zu Theil wurde, wird insbesondere die hohe Geistlichkeit lobend erwähnt.

* * * Seine junge Frau, welche unlängst vorher sagte, daß ihr nächster magnetischer Schlaf 31 Tage dauern werde, ist vor einigen Tagen von dem Herrn Doktor Gárdos in Anwesenheit mehrerer Aerzte und Laien am 25ten Tage ihres Schlafes auf magnetischem Wege geweckt worden. Die Kranke, welche während dieser Zeit Anfangs gar keine Nahrung, und später auch nur etwas Wasser und Milch zu sich nahm, setzte ihre Geistesfähigkeit gerade dort fort, wo selbe vor dem Einschlafen aufhörte.

* * * Drei Professoren in Nagykövös, nämlich die Herren Franz János, Franz Mentovich und der jüngere Karl Szász haben eines der gemeinnützigsten Bücher, nämlich Dr. Fried. Schödlers „Buch der Natur“ in's Ungarische übertragen. Dieses Werk, welches im gedrängten Auszuge alle drei Reiche der Natur, Physik, Astronomie, kurz Alles, was zum Stu. ium der Natur gehört, enthält, und im Deutschen bereits sechs Auflagen erlebte, wird nun bei Hrn. H. Geibel unter dem Titel: „A természet könyve“ demnächst erscheinen. Der Pränumerationspreis auf den großen, ungefähr 700 Seiten starken und 380 Figuren enthaltenden Band ist 3 fl. C.M. Der Ladenpreis wird höher sein.

* * * Von dem Großwardener Domherrn und früheren Professor an der hiesigen Universität Emerich Körömbözy ist der vierte und letzte Band seines Werkes „A keresztény hit's egyház történeti kifejlése“ (Geschichtliche Entwicklung der christlichen Religion und Kirche) erschienen, und sind nun alle vier Bände um 4 fl. C.M. zu bekommen. Der gelehrte Verfasser gibt hier keine trockene Aufzählung aller zur Kirchengeschichte gehörigen Begebenheiten, sondern ist vorzüglich bestrebt, alle interessanteren Daten derselben zu erläutern, wodurch das Werk sich nicht bloß für Theologen, sondern auch für das größere Publikum zur Lektüre eignet.

* * * Die neu assortirte Buchhandlung des Anton Nader in Stuhlweißenburg zeigt an, daß sie vom 1. August l. J. auch eine Leihbibliothek eröffnen werde, was den nach geistigen Genüssen dürstenden Weißenburgern nur angenehm sein kann.

* * * Die Versammlung der ungarischen Forstwirthe in Gran ist vom 21. Juni auf den 27. Juli verschoben worden.

* * * Der bei den Pester Theaterbesuchern in gutem Andenken stehende Schauspieler Hirtel, Mitglied des Wiener k. k. Hofburgtheaters, ist in Folge einer Gehirnentzündung dieser Tage gestorben.

* * * In Kaschau wurde am 27. v. M. Joh. Schopf, welcher als katholischer Pfarrer verkleidet die Drischaf ten durchstreifte, und dem Volke verschiedene, der Religion ganz widerlaufende Lehren und Grundsätze predigte, durch die Gend'armen zu Kiska verhaftet und dem Bezirksgerichte überliefert.

* * * H. M. Fürst Windischgrätz hat auf seinen Gütern angeordnet, daß den Pfarrern und Lehrern die Patronatsrechte wie vormals ausgeübt werden sollen.

* * * Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Mai d. J. die Errichtung einer k. k. Berg-, Forst- und Salinendirektion für das Großfürstenthum Siebenbürgen mit dem Sitze zu Klausenburg allergnädigst zu genehmigen und zugleich zu befehlen geruht, daß derselben auch jene in diesem Großfürstenthume gelegenen Aerial-Montanwerke und Forste, welche dormalen unter der Oberadministration des Oberinspektorsberames von Nagyványa stehen, untergeordnet werden. Der Tag der beginnenden Wirksamkeit dieser Landesbehörde wird nachträglich bekannt gegeben werden.

Miscellen.

Im Hafen von Calais haben die Arbeiter beim Einreißen einer Quaimauer einen sonderbaren Fund gemacht. Sie fanden nämlich eine enorme Menge kleiner eleganter Damenschuhe. Es sollen über tausend Paare sein, und der Form nach datiren der aus der Zeit Karls II., um das Jahr 1425, wo sie Schuhe „à la Poulaine“ hießen. Sie waren somit über vier Jahrhunderte unter dem Hasenquai begraben gelegen. Wie sie dahin kamen, weiß Niemand. Die einzig wahrscheinliche Annahme ist die, daß sie bei einem Schiffbruch gegen den alten hölzernen Quai, dessen Spuren man noch heutzutage bemerkt, in's Meer versanken. — Der Fund hat keinen anderen Werth, als zu zeigen, daß schon damals wie heute Modeartikel Gegenstand ausgedehnter Handelspekulationen waren.

Vokalwegweiser.

Freunden-Liste.

Angeworben im Gasthote:

Zur „Europa.“ Se. Durchl. Fürst Clary von Wien. — Die Herren: F. v. Novák, Gasthofbesitzer, Georg v. Maláth mit Gemaltu, — E. Serich, — G. Heuffel, Kaufm. — N. Koller, Wagenfabrikant und F. v. Depault, Gutbes. von Wien. — S. Wagner, k. k. Rittmeister. — J. P. Garder, J. Stang und C. Bach, Privatiers aus Amerika — Joh. Sawanker, Kaufm. von Debenburg. — Jakob Scherg, Kaufm. — Lad. v. Horváth, Gutbes. — Jos. Deiters, Kaufm. von Keszthely. — Ign. Kubel, Erzieher von Kaschau. — Lad. v. Semsey, Gutbesitzer aus Ung.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Ant. Baylitz, Fruchthändler von Karlsstadt. — Franz v. Salman, k. k. Hofrath von Herma nstadt. — Joh. Horvath, Joh. Falk und Mich. Flot, Handelsteuere von Raab. — Phil. Reich, Simon Willner, Jos. Wannheim und Wilh. Neustadt, Lehrer v. Baja. Karl Ritter, Privatier. — Jos. Baller, Uhrmacher von Ulfstirchen. — N. Doliczány, Beamter. — Joseph Vorankovits Staatsanwalt von Gran. — Albert Schmidt, Uhrmacher von Szepes. — Frau Julie Hubert und Clementine Lukrits, Privatinnen von Ulfstirchen.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Joh. Bodnar, Beschleier von Eger. — Jos. Weigl, Handelsm. und Jos. Stern, Arentator von Sellye. — Fräul. Antonie v. Thoman, k. k. Hauptmannsdiener. — Frau v. Seredy mit Familie, Doktorsgattin von Waipen. — Sophie Goldy, Handelsfrau v. Wr. Beckeref.

Zum „weißen Schiffe.“ Die Herren: Jos. Kováts, Hauseigentümer und Joh. Melanosits, Hammerschmied v. Raab. Joh. Ricker, Pfarrer und Mich. Szébel, Geistlicher von Neutra. — Franz Papp, Geschäftsmann von Komorn. — J. Ertl, Fabrikant und Ign. Edelsbaim, Hausinhaber von Wien. — Joh. Seidl, Dekonom aus Böhmern. — Joh. Steis, Handelsmann von Wr. Beckeref. — Georg Szilágyi, Kaufmann von Sont.

„Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: M. Galas, Karl Bergly und Alex. Demery Grundbesitzer von Dabas. — Joh. Doffen, Kaufm. von Wien. — Joh. Hafer von Sz. Miksa. — Phil. Kerecny, von Homof. — Andr. Hufnagel von Arad.

Nemzeti színház.

Pest, hétfőn, június 14-én, 1852

Az ördög naplója.

Vaudeville 3 felvonásban. Irta Arago és Vermon. Francziából fordította Egressi Benjámin.

Személyek:

Robin de Bois Lendvai. Lormias marquis Tóth. Rapiniere, lovag Fánesi. Cerni, gróf Hegedűs. Gauthier Szilágyi S. Valentin Telepi. Ronquerolles marquisnő Miskolezi J. Marie Buljovszkiné. Cerni grófnő Lathóziné. Giraud anyó Kovácsné. Az első és utolsó felvonás történeti Ronquerollesban a pírre nei havasok közt, a második Párisban. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Montag, am 14. Juni 1852.

4. Vorstellung im italienischen Opern-Abonnement.

L'elisir d'amore.

Melodrama giocoso in due Atti dell' signore Felice Romani. Posta in Musica dall' Maestro Cavaliere Donizetti.

Personaggi:

Adina, giovine e ricca Fittajuola Signora Gioa. Nemorino, Collivatore Signor Latuada. Belcore, Sargente Sign. Longoni. Dulcamara, Medico ambulante Sign. Palmieri. Gianetta, Villanella Signora Schink. Villani e Villanelli, Soldati. Natajo, Duq Servitori. Un Moro. L'azione è in un villaggio.

Kassaaöffnung um halb 7, Anfang um halb 8 Uhr.

Sommertheater in Pest.

Montag, am 14. Juni 1852.

1. Vorstellung der amerikanischen Künstler unter der Direktion des Professors

Eduard Rasini,

aus New-York.

Erste Abtheilung:

Die Spiele des Iliad (mimo aeriens), ausgeführt von Amerson Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt).

Die Genien des Olymps, ausgeführt von Professor E. Rasini, seinem 5jährigen Mündel Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry.

Zweite Abtheilung:

Los grasiosos Regreosos dell' Serallo (die Vergnügungen des Serallo). Dargestellt von Hrn. Jameson und seinen beiden Söhnen Frederique und Henry.

Vorher:

Ein weißer Othello.

Lustspiel in 1 Aufzug. Nach dem Französischen von W. Friedrich. Anfang um 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Montag, am 14. Juni 1852.

3. Abonnement. 13. Vorstellung.

Ein Mann der Geseze.

Volkstheater in 4 Aufzügen von L. Saffner.

Personen:

Der Herzog Hr. Urban. Julius v. Felsenberg, Präsident der Justiz Hr. Graf. Hofmarschall von Senneck Hr. Groubner. Ferdinand, Kammerherr Hr. Eichenwalb. Rosaura, seine Kinder Fr. Rionde. v. Hornberg, Oberkämmerer Hr. Schüg. Korporal Spindler, ein blinder Invalid Hr. Karsthan. Henriette, seine Tochter Fr. Al. Calliano. v. Ufke, Leibarzt des Herzogs Hr. Sebring. Steinau, Sekretär des Präsidenten Hr. Jordis. Jakob, ein Bettelknabe H. Berg. Ein Kammerjunker Hr. Holmann. Ein Offizier Hr. Gullmer. Ein Leichenträger Hr. Braun. Leichenträger, Fackelträger, Bediente, Volk. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börse-Kurse 12. Juni.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes items like Metallkurse, Anlehen, and various bank shares.

Wesprimar Früchtenpreise.

Wesprim, 12. Juni 1852. Seit meinem letzten Berichte geben die Früchtenpreise hier mit jedem Tage zurück, bloß schöner Prima-Weizen, von welchem wenige Vorräthe vorhanden sind, erhöht sich noch immer zu einem hohen Preise. Der Absatz beschränkt sich beinahe nur auf den Lokbedarf, da die fremden Käufer ausgeblieben sind. Wir haben auch vor 3 Tagen einen guten Regen gehabt, welcher sehr nützlich war, und man sieht einer guten Ernte entgegen. Bei ziemlichen Zufuhren und mittelmäßigem Absatz (mit Ausnahme von Weizen) stehen die Preise wie folgt:

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Lists various types of wheat and their prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Lists flour and other grain products.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapie.

(388)

Am 24. Juni l. J. wird

(1, 4)

Walter's Damen-Schwimmschule

eröffnet.

Abonnement: Für Anfänger: Kurs 10 fl. Für Freischwimmer: Kurs 6 fl.
 " " " 2 Monate 8 fl. " " 2 Monate 5 fl.
 " " " 1 Monat 5 fl. " " 1 Monat 3 fl.

Eine einzelne Übung 10 fr. CM.

Der Stand der Schwimmschule ist: Untere Donauzeile, zwischen den Depinti- und Meyer'schen Bädern.

Bei Kaufmann Wwe., Prandel & Comp., am Kohlmarkt Nr. 1149-50, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen,

in Pest bei **KARL EDELMANN**,

vormals G. Seckenast, Waiknergasse Nr. 15, zu haben:

Amerkantilisches

Wiener Börse-Handbuch.

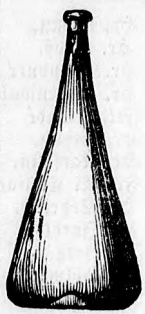
Ein Leitfaden für das nicht kaufmännische Publikum bei Ankauf und Veräußerung von österreichischen Staats- und Privatpapieren, Aktien, Wechseln u. s. w. mit besonderer Berücksichtigung jener Effekten, welche an der k. k. Wiener Börse im Verkehr erscheinen.

Von **Joseph Gesselbauer junior.**

Eleg. brosch. Preis 48 fr. CM.

Auszug aus dem Inhalte: I. Abtheilung. Von Staatsanlehenspapieren. Offizieller Kurszettel. Privat-Kursbericht. Von den verzinslichen Staatspapieren. Von der Berechnung. Von den unverzinslichen Staatspapieren. Mailand-Como-Rentenscheine. Lombardische Schatzscheine und lombardisches Anlehen. Galizische Pfandbriefe. II. Abtheilung. Von den Privat-Anlehenspapieren. A. Verzinsliche Prioritäts-Obligationen der Nordbahn-Gesellschaft, der Wien-Gloggnitzer Eisenbahngesellschaft, der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, des Triester Lloyd, B. Unverzinsliche. Fürst Esterházy'sche, Fürst Windischgrätz'sche, Graf Waldstein'sche, Graf Esterházy'sche, Graf Keglevich'sche Lose. III. Abtheilung. Von den Industriepapieren. (Aktien.) Aktien der Dester. Nationalbank, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, der Debenburg-Wiener-Neußädler Eisenbahn, der Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn, der Budweis-Einz.-Gmündner Eisenbahn, der Dester. Donau Dampfschiffahrt, des Dester Lloyd, des Dfen-Pester Kettenbrückenbaues. IV. Abtheilung. Von den Geldsorten. V. Abtheilung. Vom Wechsel-Gesamte. VI. Abtheilung. Von den Devisen auf fremde Plätze. Uebersicht der verschiedenen Wechselwährungen. 389-(1)

Luhatschowitz Sauerbrunn.



Die größt. Serény'sche Brunnen- und Badedirektion in Luhatschowitz hat sich veranlaßt gefunden, bei mir ein Haupt-Depot ihres rühmlichst bekannten

Luhatschowitz Sauerwassers

zu errichten, wovon auch bereits die ersten Zufuhren hier eingetroffen sind und zu nachstehenden äußerst billigen Preisen sowohl in Klein- als auch in großen Partien zu haben sind.

100 große Flaschen ohne Emballage 20 fl. CM.
1 große Flasche 12 fr. CM.

Pest, im Juni 18. 2.

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

367 - (6, 6)

Ein neu fortirtes Lager von

Umhängtüchern und Longshawls,

ferner eine große Auswahl der neuesten und schönsten

Seidenstoffe,

sowohl glatt als auch façontirt; ganz neue französische Jaconet, Mousseline und Barège, nebst vielen anderen Nouveautés empfiehlt zu billigt festgesetzten Preisen

W. Wilh. Iszer,

große Brückgasse, „zum englischen Wappen,“ gegenüber dem deutschen Theatergebäude.

335 - (3, 3)

Eröffnung

(12, 12)

der

elektro-magnetischen Heilbadeanstalt im Dianabade.

Die von den Med. Drs. **Utmann** und **Serz** eingerichteten „elektro-magnetischen Heilbäder im Dianabade“ sind seit dem 1. Mai täglich von 7-10 Uhr Morgens dem Gebrauche des P. T. Publikums eröffnet.

Die Einwirkung des galvanischen Stromes im Bade wird als die mildeste, erfrischendste, die Lebensfähigkeit angenehm anregende Empfindung wahrgenommen. Die Bereitung der magnetischen Bäder und die entsprechende Behandlung mittelst Galvanismus in denselben wird von benannten Ärzten persönlich geleitet.

Die für den Gebrauch der magnetischen Bäder besonders geeigneten Fälle sind folgende: Rheuma, Gicht und deren Folgenübel; Nervenleiden; Lähmungen, Krämpfe verschiedener Organe; Hüft- und Leidenweh; mangelhafte Menstruation, Hysterie, Hypochondrie, Skropheln und viele äußere Krankheiten.

Preise der Bäder: Erster Rang: Ein Bad sammt Wäsche 2 fl. CM.,
Zweiter Rang: detto detto 1 fl. 30 fr. CM.

Hausverkauf.



Das in der innern Stadt, Leopoldgasse, sub Nr. 44 liegende **Anton Asmann'sche Haus** ist täglich zu verkaufen oder gegen eine Landwirthschaft zu vertauschen.

384 - (2, 3)

Gedruckt bei Landerer und Seckenast in Pest.

Ober- oder Zimmerkellner-Stellegesuch.

Ein gewandter junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren, mit einem angenehmen Aeußern, der in den ersten Hotels Deutschlands und Frankreichs servirte und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bis 1. Oktober d. J. eine passende Stelle. — Darauf reflektirende Herren Hotelbesitzer wollen ihre gefälligen Willensmittheilungen in dem Zeitraume von 14 Tagen an die Expedition dieses Blattes adressiren. 377-(2, 3)

Radikale Behandlung

aller (akuten und chronischen)

äußeren Krankheiten und deren Folge-Uebeln

nach einer sicheren und bewährten Heilmethode

von **W. Herz**, Dr. der Med.

Wohnung:

Palatin-(Wind)gasse, im Marczybany'schen Hause,

(124)

2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr.

(15, 25)

Transparente

mit dem Bildniß **Er. Majestät** in Lebensgröße als auch im Brustbilde, Fahnen, Gallafahnen und alle in dieses Fach schlagende Dekorirungen werden angefertigt bei

M. Winkler,

Göttergasse Nr. 8 in Pest.

Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gesendet. 380-(2, 0)

In Hartleben's Verlags-Expedition ist erschienen und in

HARTLEBEN'S Buchhandlung

in Pest

in der Waiknergasse zu haben:

Des

Belletr. Lesekabinets

Serie XXIV. oder die Lieferungen 576-600.

Die P. T. Herren Pränumeranten belieben die rückständigen Lieferungen abholen zu lassen, und auf die XXV. Serie oder die Lieferungen 601-625 mit fl. 4 zu pränumeriren.

Das belletristische Lesekabinet zeichnet sich fortwährend durch die Aufnahme der ausgezeichnetsten Unterhaltungsschriften des Auslandes, die schnellste Lieferung derselben, durch sehr lesbaren Druck, gutes Papier und einen höchst billigen Preis aus, in welchen Rücksichten keine andere Romanbibliothek sich mit demselben in Vergleich stellen kann; jedoch besteht der so geringe Preis für 25 Lieferungen à fl. 4, nur bei wirklicher Pränumeration und bei Ausgabe der 618. Lieferung wird selber auf fl. 5 erhöht, zu welchem auch noch die vollendeten 24 Serien oder 600 Lieferungen à 12 fr zu haben sind.

Die neuesten Lieferungen enthalten und sind einzeln zu den beigefügten Preisen zu haben:

Indie, oder eine Frau, die ihre Liebhaber wechselt. Roman von Heinrich de Kock. Deutsch von Anton Langer. 2 Tble. 1 fl. Ein pikanter, geistreicher Roman, der sich eine in Paris nur zu häufige Entartung der Mode, die Verirrungen einer schönen Frau, zum Gegenstande gewählt hat. Leichtsin. Uebermuth und Sittenlosigkeit, im Konflikt mit Charakterstärke, Ehrenhaftigkeit und Tugend, sind ein würdiger Vorwurf für eine so geübte Feder, wie die des jungen Kock, der die leichte, fließende Erzählungsweise seines Vaters hier mit der ihm eigenthümlichen, scharfen, psychologischen Auffassung vereinigt. Kein Leser dürfte dieses Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

Die Ansiedler auf Darien, oder Patrioten und Piraten. Von Warburton. Aus dem Englischen von Otto v. Wenzke. 1. Tbl. 36 fr. Dieser ausgezeichnete Roman behandelt die halb aus Spaniern, halb aus Filibustern bestehende Kolonie von Darien auf der Meerenge von Panama. Der Verfasser schildert mit ergreifenden Farben das fürchterliche Ereigniß eines Schiffbrandes, durch den er, ein fürchterliches Zusammentreffen von Umständen, bei der Verbrennung des Dampfers Amazona selbst den qualvollen Tod erleiden mußte.

Der Schwarzwald. Roman von Paul Feval. Uebersetzt von Dr. Ködiger. 2 Tble. 1 fl. Der beliebte Verfasser hat hier deutsches Volksleben in einer Weise geschildert, die bei einem Franzosen wirklich überraschend ist und von gründlicher Kenntniß deutscher Sitten Zeugniß gibt. Er zieht rohe Waldbauern und schlaue Intriquanten, Studenten und Spießbürger in den Kreis seiner Darstellung, und gibt ein lebendiges, oft mit schlagendem Witz gewürztes Bild von Volksfesten, Duellen, Studenten-gelagen. In diese Schilderungen ist eine höchst anziehende, mit großer Gewandtheit durchgeführte Liebesgeschichte verflochten, so daß der Leser bis zum Schlusse in beständiger Spannung erhalten wird.

Die reuige Magdalena. Fortsetz. der Laune einer großen Dame. Von Marquis v. Foudras. 4 Tbeile. 1 fl. 36 fr.

Die schwarze Hand. Roman von Ribderstab. Aus dem Schwedischen von Arndt. 3 Tbeile. 1 fl. 12 fr.

Der Fürst. Historischer Roman von Ribderstab. Aus dem Schwedischen von Wachenhusen. 2 Tbeile. 1 fl. 12 fr.

Die Sünderinnen. I. Pivoin. II. Mignonne. Von Fav. von Montepin. 4 Tble. 1 fl. 48 fr. 366-(2, 3)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielejährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinngasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370-(7, 25)